

bildung zwischen beiden. Einzelne seiner Vorschläge sind sehr bedenklicher Art. Maximilian II. wünschte, daß Cassander persönlich nach Wien käme; allein die fortbauende Kränklichkeit und Körperchwäche des Kölner Gelehrten machten es diesem unmöglich, dem Wunsche des Kaisers zu entsprechen. Am 3. Februar 1566 starb Cassander in Köln, ohne Zweifel mit der klaren Einsicht, daß er seinen Lieblingswunsch, die Vereinigung der Protestanten mit der Kirche herbeizuführen, nicht erreicht habe. Statt dessen ward ihm für seine Person das Glück zu Theil, ausgehöhnt mit der Kirche aus dieser Welt zu scheiden, nachdem er zuvor sich und seine Schriften ihrem Urtheile unterworfen hatte. Böser Wille war überhaupt bei Cassander niemals vorhanden gewesen; er wollte stets katholisch sein. Die meisten seiner Verirrungen entsprangen aus seiner autobaptistischen Bildung. Auch fehlte ihm für theologische Entwicklungen der nöthige philosophische Scharfsinn. Seine hauptsächlichste Stärke bestand in der Kenntniß der kirchlichen Disciplin und der Dogmengeschichte. Wo es daher auf diese Dinge ankommt, z. B. in der Consultatio beim Eölibat, der Verehrung der Heiligen, dem Mönchswesen, da trifft er meist das Richtige. — Einzelne Schriften Cassanders sind noch immer unedirt; die wirklich gedruckten erschienen meist in Köln und wurden später, mit wenigen Ausnahmen, der Sammlung seiner Opera omnia, Parisii 1616, fol., einverleibt. Diese sehr uncorrect gedruckte Sammlung, welche sofort auf den Index gesetzt wurde, enthält folgende Schriften Cassanders: 1. Liturgia de ritu et ordine dominicae Coenae celebrandae; 2. Ordo Romanus de Officio Missae; 3. Hymni Ecclesiastici, praesertim qui Ambrosiani dicuntur; 4. Praeoes Ecclesiasticae, quae collectae vulgo dicuntur; 5. D. Vigilii Martyris et Episcopi Tridentini Opera. Ad haec Commentarius de duabus in Christo naturis et unica hypostasi — adversus praecipuas huius aetatis haeresees; 6. Honorii Augustodunensis de Praedestinatione et libero Arbitrio Dialogus. Epistolae duae ad B. Augustinum, altera Prosperi, altera Hilarii Arelatensis; 7. De Baptismo Infantium, testimonia veterum Ecclesiasticorum Scriptorum. De origine anabaptisticae sectae et de auctoritate consensus Ecclesiae et catholicae Traditionis praefationes duae; 8. De Officio pii ac publicae tranquillitatis veram amantis viri in hoc religionis dissidio; 9. Traditionum veteris Ecclesiae et SS. Patrum Defensio; 10. Responsio ad calumnias, quibus G. Cassander in Germanico quodam libello . . . impelitur, in qua de Eucharista . . . exponitur; 11. de oben citirte Consultatio; 12. De sacra Communione Christiani populi in utraque panis et vini specie; 13. De viris illustribus liber primus; 14. Epistolae (sehr wichtig und interessant, jedoch leider meist falsch datirt oder ohne Datum); 15. Acta Colloquii habiti cum J. Kreuser Anabaptista. Acta

Colloquii cum Matthia Anabaptista; 16. Viri aliquot illustres, qui ante Procam in Latio fuere; 17. Oratio panegyrica in laudem urbis Brugarum; 18. Tabulae breves in Praeceptiones Rhet., Tabulae Praecept. Dialecticar., Tabulae locorum Dialecticor. Das Beste über das Leben, die Schriften und irenischen Bestrebungen Cassanders haben Meuser (in Dieringers Ztschr. f. Wissenschaft u. Kunst, Jahrg. 2, 1845, III und IV) und Dr. A. Frigen (De Cassandri ejusque sociorum studiis irenicis, Monasterii 1865) geschrieben. Vgl. außerdem Hering, Gesch. der kirchlichen Unionsversuche, Leipzig 1836, I, 427 ff.; Ch. Kaltenbach, Cassandre et ses essais de conciliation entre la réformation et le catholicisme, Strassbourg 1849; A. C. Friederich, G. Cassandri vita et theologia, Gottingae 1855; Assink Calken, Specimen historico-theologicum G. Cassandri vitae atque operum narrationem exhibens, Amstelodami 1859; Dr. W. Bird, G. Cassanders Ideen über die Wiedervereinigung der christlichen Confessionen in Deutschland, Köln 1876; Löffen, Kölnischer Krieg I, Gotha 1882, 3 f. 13 ff. 167 f. [Pastor.]

Cassia, Fidatus a, f. Fidatus.
Cassian, der hl., Martyrer, Knabenlehrer zu Forum Syllae oder Forum Cornelii (Imola). Bei einer allgemeinen Verfolgung wurde er vom Präfecten seinen Schülern preisgegeben, und diese quälten ihn mit ihren eisernen Schreibgriffeln zu Tode (Brev. Rom. 13 Aug. IX. lect.). Die einzige Quelle ist Prudentius, der um 407 von einem Kirchendiener in Imola die Erklärung zu einem das Martyrium des Heiligen darstellenden Bilde über dessen Grab erhielt (Prud. napl. stercor. Carm. IX. in AA. SS. Boll. Aug. III, 22; Resch I, 85; Einacher I, 225). Nach der älteren Ansicht (Baronius, Hund, Ranzoni) fällt sein Tod in's J. 362, in welchem Kaiser Julian den Christen das Lehramt verbot; nach der gegründeteren späteren Ansicht (Grosini, Rader, Brunner, Roschmann) starb Cassian in der Zeit der diocletianischen Verfolgung, 303 oder 304. Größere Schwierigkeit bietet die Beziehung des Heiligen zum Bisthum Seben (Brixen). Die Propria von Brixen, Imola und Regensburg bezeichnen ihn als Missionar und ersten Bischof von Sabiona (s. d. Artt. Bayern und Brixen), welcher, durch Heiden vertrieben, nach Imola gegangen und dort gestorben sei; so auch die Rede des Can. Ranzoni in Imola bei der Translation 1704 und die neue Grabchrift: S. martyris Cassiani, Sabionensis seu Brixinensis primi Episcopi, hujus Corneliensis urbis Patroni sacrum corpus etc. (Resch I, 100 u. Rot 68). Allein Gregor von Tours (De glor. mart. 1, 43), Petrus Damiani (Sermo 39) und die älteren Martyrologien kennen ihn nur als Martyrer. Ein einziger Coder des Mart. Usuard. (Ant-verp. max.) hat Ep. et Mart.; dieser stammt aber erst aus dem Jahre 1425 (AA. SS. Boll.